

上海市 Shanghai - Besuch vom 13.08 - 19.08.2010



Expo 2010 in Shanghai - klingt bei uns sehr weit weg und doch irgendwie faszinierend. Lounas las im April von einer AMEX - Reise dorthin und so entstand die fixe Idee, die Expo 2010 selbst zu besuchen. Also hatte ich das Vergnügen, nach fast 10 Jahren Shanghai ein zweites Mal zu bereisen und es wurde ein Trip der Superlative!

Die **Mega-City** ist mittlerweile auf knapp 19 Millionen Einwohner angewachsen. Der neue Stadtteil Pudong 浦東新區 war vor 10 Jahren ein nur spärlich bebautes Gebiet am südlichen Huangpu Fluss-Ufer, ist heute mit ein paar spektakulären Gebäuden bebaut und versteht sich als das neue Shanghai mit sicherlich einer der besonders nachts am Schönsten glitzernden Wolkenkratzerfassaden weltweit.

Hier nur kurz ein paar der Superlative:

Pudong International Airport ist einer der modernsten und größten Flughäfen der Welt, angebunden an die Innenstadt mit der Maglev-Bahn, dem deutschen Transrapid 磁悬浮列车. Zwei der höchsten Gebäude Asiens und der Welt stehen in Shanghai, ebenso das größte Seeaquarium Chinas, dort gegenüber

liegt die größte Shopping Mall des Landes. Auch unter der Erde nur Höchstleistungen - der U-Bahn-Knoten- Punkt Century Avenue mit 5 sich kreuzenden Linien hat folglich fünf Etagen unter der Straße.



Ganz Shanghai besitzt heute über 10 000 Gebäude mit mehr als 15 Etagen und 80 Wolkenkratzer mit über 50 Stockwerken (der Messeturm in Frankfurt hat 54 Etagen).

Alle diese **Highlights** zählte unser chinesischer Reiseleiter Liu mit einem breiten Grinsen auf und ließ durchblicken - mittlerweile sind wir Chinesen die Größten, oder???

Nun aber mein kleiner Bericht:

Nach einem 11-stündigen Nachtflug mit Air China kamen wir sehr pünktlich mittags in Shanghai an.

Die Einreise in China verlief diesmal ohne Temperaturkontrolle in der Maschine. 2009 im Jahr der Schweinegrippe begrüßten uns in Peking ja noch weiß verummte Temperaturkontrolleure, die eventuell fiebrige Fluggäste aussondern sollten. Jetzt lief man nur vor den Einreiseschaltern durch eine Art automatischer Temperaturschranke, die wohl ausschlägt, wenn man Fieber gehabt hätte.

Die Grenzbeamten saßen wieder vor riesigen Bildschirmen, man wurde fotografiert und konnte danach die Kontrolle per Knopfdruck auf einen der 4 vorgegebenen Smiley-Köpfen beurteilen  sehr gut, gut, schlecht, sehr schlecht. 

Alles blitzte, weite, riesige lange Gänge und Hallen - alles für unsere Verhältnisse überdimensional, doch somit auch schon gewappnet für die Passagieranstürme der A380 Flugzeuge.

Draußen empfing uns eine Sauna - 38 Grad und eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit - ohne etwas zu tun schwitzt man - die Temperaturen lagen tagsüber nun immer so bei 32 - 38 Grad, nachts kühlte es sich ab auf ca. 28 Grad.

Der Kälteschock zu manchen unterkühlten Innenräumen begleitete uns den gesamten Aufenthalt. Am Schlimmsten war es, wenn man direkt unter einem Lüftungsschacht stand oder saß - angenehm dagegen, wenn man in den Geschäftsstraßen bummelte und die kühle Luft aus den Läden wehte. Auf der Fahrt vom Flughafen ins Hotel sah man schon überall an den Häusern unterhalb der Fenster die Klimaanlage, Strom spielt keine Rolle in China - wir haben ja den Dreischluchtenstausee verkündete Liu, unser Guide.

Die Fahrt ins Zentrum dauert mit dem Bus auf der Autobahn ca. eine Stunde, ebenso mit der U-Bahn. Die schnellste Möglichkeit in die Stadt bietet die Magnetschwebbahn, der einzigen öffentlichen Transrapid Strecke weltweit - 30 km in 7 Minuten mit einer maximalen Geschwindigkeit von 431km/h.

Darüber aber später mehr.

Liu, unser Reiseleiter von GEBECO bot uns für den gleichen Abend ein organisiertes Abendessen an, mit einer anschließenden Lichterfahrt durch das nächtliche Shanghai, begeistert sagten wir natürlich zu. Unser Hotel **New Asia** lag nun wirklich optimal! Zu Fuß war man in 10 Minuten am Bund 滩, der alten



Shanghaier Prachtstraße. Hinter dem Hotel lag ein noch gemischter Stadtteil mit ganz neuen Hochhäusern und Vierteln alter Bausubstanz. Hierhin spazierten wir dann gleich auf der Suche nach etwas Essbarem. Unterwegs kamen wir an einem Stand vorbei, besetzt mit jungen Leuten, die offenbar Informationen zur Expo anboten. Als ich mich nach einer Karte vom Gelände erkundigte, verneinte man und meinte, die gäbe es nur dort. Aber alle drei waren total erfreut uns Auskunft

geben zu können und standen richtig Spalier vor uns. Als Ersatz schenkte man uns einen Stadtplan von Shanghai, ich lächelte die “ Volonteers” an - xie xie – Dankeschön. 谢谢

Wir wagten uns dann in eine Art kleine Volksküche, es gab drei verschiedene, nicht so richtig definierbare Gerichte, dazu eine eisgekühlte Limonade. Es schmeckte sehr (!) chinesisch. Wir zahlten zusammen aber auch keine zwei Euro. Um die Ecke fand ich sogar eine Art westliche Bäckerei, dort holte ich dann **Schweinsöhrchen** für den Nachtisch!

In diesem alten Wohnviertel trocknete die Wäsche noch auf Leinen zwischen den Hausmauern oder am Bügel vor den Fenstern. Die Geschäftsstruktur war bunt gemischt, vom Lebensmittelladen über Kleidergeschäfte bis zu Haushaltwarenläden, darüber die Wohnungen, meist nur Häuser mit zwei Stockwerken. Doch dann gab es auch Ecken, wo nur noch im Erdgeschoß verkauft wurde, oben stand alles leer und wirkte verkommen. Hier konnte man sofort sehen, bald wird abgerissen und ein neues Hochhaus entsteht. Hinter Zäunen sahen wir sehr oft auch aus dem Bus freie Areale, mitten in der Stadt. Später erzählte uns Liu immer wieder, nach der Expo geht das Bauen weiter

und alles Alte kommt weg, radikal! Radikal ist so auch der momentane Anblick von 30stöckigen Glasbetonfassaden neben kleinen Häusern mit stromkabelverhangenen Gassen, die nachts im schummrigen Licht das alte Shanghai erahnen lassen, nicht mehr lange ist zu befürchten. Andererseits, so schnell wie sich China verändert, gerade mal ein Menschenleben lang und es hat sich in die Zukunft katalpultiert, wozu wir hier in Europa mindestens drei Generationen brauchten. Eine



weitere chinesische Superlative!

Abends hatten wir dann im Restaurant ein typisches chinesisches Essen. Am runden Tisch mit 8 Personen werden auf einer runden drehbaren Glasplatte die unterschiedlichsten Köstlichkeiten nacheinander serviert. Man bedient sich selbst mit den Stäbchen von den Tellern mit recht klein geschnittenen Speisen, legt diese auf die eigene Schale und dreht dann die Scheibe weiter. Nun geht der Kampf los, Essen mit Stäbchen! Übung macht den Meister!!!! Zur Not gibt es einen kleinen Löffel, den für die Suppe! Abgesehen vom Frühstück gab es nun die folgenden fünf Tage immer das chinesische Besteck!

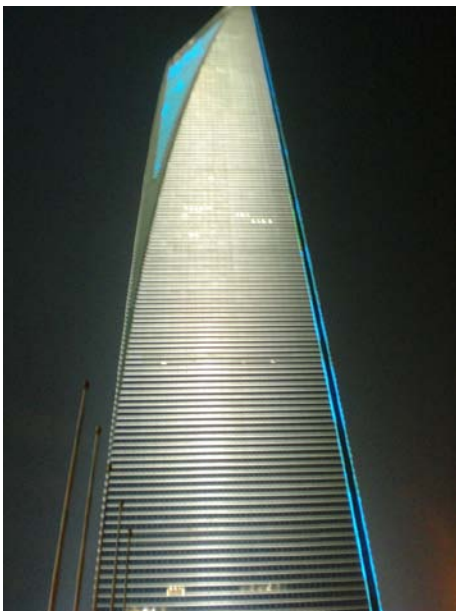
Chinesen essen gern und lieben es Essen zu gehen, am Liebsten mit vielen Personen. Essen ist für sie Kultur! Auch in zunehmenden Fastfood-Zeiten! Nach den fünf Tagen möchten wir sogar behaupten, dass sich die Chinesen wohl noch ziemlich gesund ernähren. Wir haben kaum Übergewichtige gesehen, sicherlich mal hie und da einen etwas fülligeren Chinesen, doch so falsch ernährt wie in Europa oder den USA sind die Menschen in China nicht! Natürlich bewegen sich die Chinesen auch noch mehr als die Westler!

Nun erlebten wir am ersten Abend gleich das glitzernde Shanghai! Auf der Pudongseite (mehrere Straßentunnel unterqueren den Huangpu-Fluss) lädt eine kilometerlange Uferpromenade Visavis vom Bund zum Bummeln ein. Die alten Prachtfassaden am Bund sind in gelbes Licht getaucht, bunt beleuchtete Ausflugsboote kreuzen auf dem Huangpu 黄浦江 und wirklich Massen von Besuchern promenieren gleichzeitig in die eine oder andere Richtung. Seitlich oder im Rücken



liegen dann die Wolkenkratzer Pudongs mit den laufenden Leuchtreklamen über die gesamte Fassade hinweg. Mit wandernden Lichtern blinkt die **Perle des Orients**, das Wahrzeichen Shanghais, der auf drei Füßen stehende Fernsehturm der Stadt, einst das höchste Gebäude Asiens. Dahinter erscheint der Jinmao Tower, 88 glückliche Stockwerke hoch, 8 ist in China die Glückszahl. Der Bau, inspiriert von einer Pagode, ist ein in 8 Stufen sich verjüngender Wolkenkratzer voller chinesischer Symbolik.

Das Grand Hyatt Hotel beginnt hier in der 53.Etage, eine Aussichtsplattform liegt im 88.Stockwerk. Doch das Non plus Ultra seit zwei Jahren ist nun der **Flaschenöffner**, das Shanghai World Financial Center (SWFC) **上海环球金融中心**, mit seinen 100 Stockwerken und einer Gesamthöhe von 492m. Mit seiner trapezförmigen Öffnung über dem 94.Stockwerk sieht es aus wie ein überdimensionaler Flaschenöffner. Für jedermann zugänglich, ist es das höchste öffentliche Gebäude der Welt mit einem Skywalk auf 474m Höhe. Nachts ist es stahlblau beleuchtet, ragt schlank gen Himmel und symbolisiert



mit der Öffnung das neue Fenster Chinas in die Welt! Ursprünglich sollte ein Kreis die Turmspitze durchbrechen (aus statischen Gründen notwendig wegen der Winde), doch kurz vor der Fertigstellung erinnerte der Kreis die Chinesen zu sehr an die aufgehende Sonne in Japans Flagge und so wurde die Öffnung in ein Trapez umgeändert. Damit hatte das SWFC die Form eines Flaschenöffners und sogleich seinen Spitznamen. Ich konnte es mit der Kamera in seiner Höhe nicht komplett erfassen, nachts standen die Besucher

für den Skywalk noch Schlange. Bis 23:00h kann man hier zum Observatory hochfahren.

Zurück zum Bus fahren wir nun hinüber zum alten Shanghai und besuchten

noch kurz die Hauptgeschäftsstraße, die berühmte Nanjing Road 南京路. Wenn wir es nicht erlebt hätten, man kann es gar nicht glauben. Diese Fußgängerzone, doppelt so breit wie die Mönckebergstraße war nachts um 22:00h so voll wie hier in Deutschland die Einkaufsmeilen der Großstädte an den Adventssamstagen zur Hauptgeschäftszeit. Trauben von Menschen wälzten sich über die Straße, vorbei an bunt erleuchteten Reklameschildern, Las Vegas ähnlich, halt nur auf Chinesisch. Und eine Geräuschkulisse auf der Straße, wie auch in den Kaufhäusern! Man kam kaum rein oder raus, man folgte den Massen. In den Lebensmittelabteilungen war es besonders voll, vor allem bei den chinesischen Delikatessen wie See gurken, getrockneten Haiflossen oder den Schlagenhaut-Früchten. Wir waren froh, als wir wieder draußen Luft schnappen konnten. Natürlich, es war Samstagabend, dazu die vielen Expo-Besucher und Ferienzeit! Die Kaufhäuser haben täglich bis 22:00h oder 23:00h geöffnet! Mir fiel immer nur ein Wort ein: Der Wahnsinn!!!!



Voller Eindrücke und todmüde fielen wir nachts ins Bett - die schlanke Mondsichel war am Himmel zu erkennen und ich musste an den momentanen Ramadan in Algerien denken.

Am nächsten Tag ging es dann auf Besichtigungstour. Zuerst fuhren wir zu einer der Hauptattraktionen Shanghais, den Yu-Garten 豫园. Schon 1559 von einem kaiserlichen Beamten als Privatgarten angelegt erfreut er bis heute viele Besucher. Es ist ein Kleinod an chinesischer Gartenbaukunst und verfügte einst mit seinem 18m hohen Felsenhügel über den höchsten Punkt Shanghais. Von hier sah man bis zum Huangpu Fluss. Heute undenkbar, dafür sieht man den Flaschenöffner am Horizont zwischen den Baumkronen der uralten Bäume. Weil der Garten das älteste Zeugnis der Stadt ist, kann man sich den Andrang vorstellen. Im Gänsemarsch ging es über kleine Brücken

und Stege, vorbei an künstlichen Teichen mit den obligatorischen Goldfischen. Überall Drachendarstellungen an Toren und Mauern, kleine Tempelchen und Privatgemächer in der typischen alten Architektur mit den hoch geschwungenen Dächern. Ein wirklich prächtiges Idyll aus einer vergangenen Zeit.



Jetzt mit diesen Menschenmassen ist davon nichts zu spüren - Schade! Vor 10 Jahren im Januar war ich echt beeindruckt, der Garten verzauberte damals trotz winterlichem Nebels und Kälte. Am Yu - Garten lag 2001 noch ein altes Wohnviertel mit Garküchen, Geschäften für die Bevölkerung und engen Gassen mit Blick in alte Hinterhöfe. Alles verschwunden, nur neue Bauten mit Souvenir- und Gift-Shops wohin das Auge reicht. Tausende Besucher quälen sich hier wohl täglich durch die

angrenzende Geschäfts- und Fußgängerzone.

Nachmittags ging's dann wieder durch einen Tunnel unter dem Huangpu hinüber nach Pudong ins neue Shanghai. Nach knapp zwei Stunden diversen Schlange stehen, vor und dann im SWFC hatten wir es schließlich geschafft. Mit dem Fahrstuhl ging es hoch zur 100. Etage und auf dem Skywalk schauten wir von 474m Höhe in die Tiefe! Wie aus einem Helikopter - um uns herum lagen die kleineren Wolkenkratzer auf die wir hinabblickten!!! Irre, man konnte sich nicht satt sehen! Leider war die Sicht nicht optimal, doch 1000 Mal besser als damals im Januar 2001, als wir vom Fernsehturm in 263m Höhe nur Wolken und Nebel sahen. Der Blick heute war atemberaubend und unvergesslich - man konnte die Größe Shanghais nur erahnen, die



Stadt endete noch längst nicht am sichtbaren Horizont. Wir schwebten sozusagen über einem chinesischen Häusermeer. Übrigens, im SWFC befindet sich ab der 70. Etage ein Hyatt-Park Hotel! Später erzählte uns Liu, dass heute Staatstrauer angesagt sei, wegen der vielen Todesopfer durch die Unwetter und dadurch verursachten Schlammlawinen im Nordosten des Landes. Nun, jetzt sahen wir tatsächlich die vielen chinesischen Flaggen auf Halbmast. Am Bund, auf den vielen alten Bankgebäuden, die ja bis heute alle staatlich sind, fiel es besonders auf! Abends, bei unserem Bummel über den Bund sahen wir drüben in Pudong keine Reklamebeleuchtung, aber richtig dunkel war es nicht, es leuchteten noch genügend Lichter. Wir liefen die Uferpromenade einmal komplett ab. 2,3 km lang ist der erhöhte und verbreiterte Fußgängerweg entlang des Hunagpu Flusses mit den Schiffsanlegestellen für die Ausflugsboote und Fähren. Einen Stock tiefer liegt die eigentliche Straßenführung, die für die Expo um zwei Fahrbahnen verkleinert wurde um die Fußgängerpromenade so verbreitern zu können. Das war wohl durchdacht und gut geplant, denn die Besucher der Expo sind in der Stadt ja zu Fuß unterwegs und abends stürmt alles Richtung Bund.

Die britischen Kolonialbauten aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts sind in dieser Häufung, Pracht und Lage nicht nur in China einmalig! Damals waren sie auch die höchsten Gebäude Asiens! Verschont von den Bomben des 2. Weltkrieges, vernachlässigt während der Kulturrevolution, haben sie das letzte Jahrhundert unversehrt überstanden und wurden nun, nach der wirt-



schaftlichen Öffnung Chinas z.T. den früheren Banken als Sitz wieder über-

lassen und vor allem erhielten sie den alten Glanz zurück. Neben Banken, Hotels, Restaurants, Nachtclubs und teuersten Boutiquen findet man hier auch Kunstgalerien. Doch vor allem trifft man am Bund auf eines: auf ganz ganz viele viele Chinesen!!!!!!!!!!!!!!!

An den Ampelübergängen hinüber zu den Geschäftsstrassen hinein in die Stadt warteten wirklich hunderte auf beiden Seiten. Ich habe an Ampeln wie hier in Shanghai noch nie so viele Menschen auf einmal gesehen!

Immer wieder wurden wir gebeten uns mit den Einheimischen zusammen fotografieren zu lassen. Das machte natürlich viel Spaß und alle lachten, oft konnte man sich gar nicht verständigen, doch geknipst wurde! Jeder Besucher schoss Bilder mit seiner Digitalkamera, das war schon verrückt und was machen dann alle, wenn sie abends in ihrer Unterkunft sind? Natürlich den Akku aufladen, genauso wie ich! Aber Strom gibt es ja nun genügend in China!

Die beiden Gesichter Shanghais, das alte am Bund und das neue drüben in Pudong sind jedenfalls bei nächtlicher Beleuchtung einzigartig und dieser Anblick gehört zu den Schönsten der Welt-Städte!

Der 3.Tag der Reise war nun dem Besuch der Expo gewidmet.

Zuerst aber ein paar Fakten:



Die Weltausstellung findet vom 01.05.-31.10.2010 zu beiden Seiten des Huangpu-Flusses auf einer Fläche von 5,28 qkm statt. Es ist die bisher größte Weltausstellung und es werden 70

Mio. Besucher erwartet, davon circa 3,5 Mio. aus dem Ausland. Es nehmen 240 Länder teil. Im Jahr 2006 begannen die Bauarbeiten auf einem Gelände mit ehemaligen Industrieanlagen. Viele Gebäude der Expo bleiben dort da-

nach erhalten, so das neue Kongresszentrum und der chinesische Pavillon, ebenso der saudische Pavillon mit dem größten IMAX Kino weltweit. Das Gelände selbst wird ein Naherholungsgebiet und gilt dann als erste **grüne Lunge** Shanghais. Unter dem Thema **Better City, Better Life** wird der Wunsch der Menschen nach einem besseren Leben in den Städten der Zukunft aufgegriffen und es werden Konzepte für eine nach-haltige, integrierte Stadtentwicklung gefordert. Allein in China gibt es 175 Städte mit mehr als einer Million Einwohnern, sieben davon sogar mit mehr als 10 Millionen. Im Vergleich dazu in Europa gibt es nur 60 Millionenstädte.



Gesucht wird nach der **Stadt der Harmonie**. Der deutsche Beitrag hält sich eng an die Vorgabe: **Balancity** - die **Stadt im Gleichgewicht** ist das Motto des deutschen Pavillons. Das Expologo stellt ein Bild von drei sich an den Händen haltenden Menschen dar und symbolisiert die Menschheitsfamilie - es soll eine globale Expo veranstaltet werden, die unterschiedlichsten urbanen Kulturen sollen dargestellt werden. Inspiration für die Form des Logos

gab das chinesische Zeichen mit der Bedeutung **die Welt**. Haibao ist das Maskottchen der Expo! Das blaue Wesen, das aus dem Schriftzeichen für Mensch entstand, bedeutet aber auch **Schatz aus den vier Meeren** oder **Schatz Shanghais**. Damit ist das Maskottchen auch eine Hommage an die Expostadt, denn die Schriftzeichen für Shanghai bedeuten **Stadt über dem Meer**.

Für die Expo wurde die Infrastruktur Shanghais verbessert. Man baute zusätzlich sechs neue U- bzw. Straßenbahnlinien, es entstanden 200 neue Bushaltestellen, 300 neue Hotels wurden gebaut und über 400 Hotels renoviert.

Shanghai mit dem weltweit drittgrößten Hafen, dem größten Industriestandort Chinas und heute eine der zehn größten Städten weltweit, war Mitte des

19.Jahrhunderts noch ein unbedeutendes Fischerdorf. Heute präsentiert Shanghai die wohl größte Weltausstellung aller Zeiten(Quelle sind hier verschiedene Seiten im Internet!).

Ganz ehrlich, das Gelände war riesig, die Gebäude, Pavillons und Anlagen bombastisch, die Schlangen davor manchmal unendlich, die Hitze fast unerträglich und die Menschen unzählig!

Man konnte das gar nicht richtig fassen und so stürmten wir zuerst einmal los zu den Deutschen, denn mit unseren Reisepässen waren wir sozusagen VIP`s und kamen angeblich an den langen Menschenschlangen sofort vorbei. Tatsächlich, es funktionierte und welch ein Genuss, es war im Pavillon kühl, fast kalt. Als erstes empfingen uns Bilder von Hamburg und der Elbphilharmonie - es wurde die deutsche Stadt



vorgestellt, in der Vergangenheit, heute und für die Zukunft! Balancity, das Stadtbild im Gleichgewicht, viel Zeit gaben wir uns nicht, wir liefen mehr oder weniger schnell durch die drei Stockwerke. Aber die chinesischen Besucher konnten sich begeistern. Von deutschen Produkten, die in China bekannt sind, über deutsche Tradition und Kultur bis zu deutschen Literaten, von jedem etwas, doch offensichtlich chinesisch aufbereitet. Ziemlich schnell waren wir dann beim **Highlight** des deutschen Pavillons, der Energiezentrale mit der tonnenschweren High-Tech-Kugel mit ihren drei Meter Durchmesser und über 400 000 LEDs auf der Oberfläche. Es entstehen immer wieder neue Farben und Bilder auf der Kugel, die auch wie ein Pendel ausschlägt bei entsprechender akustischer Steuerung durch die Besucher. Im abgedunkelten Raum über drei Galerien stehen nun die Besucher und lauschen der gestellten Konversation einer chinesischen Studentin und eines deutschen Studenten, die nun beide in chinesischer und englischer Sprache mit den Besuchern zusammen die Kugel ins Wanken bringen. Am Schluss läuft ein Werbefilm für Deutschland über die Kugel mit Bildern einer heilen deutschen Welt, unter anderem

auch von einem Marathonlauf, mittlerweile auch ein Teil unserer deutschen Kultur! Es sieht alles so schön aus, mir kommen fast die Tränen! Wenn alles doch so heil wäre, wie hier dargestellt!!!!

Draußen hatte uns die Hitze wieder! Nun will ich mich hier über den elf stündigen Besuch nicht weiter auslassen, es war sowieso alles viel zu kurz. Für den chinesischen Pavillon, er ist schon von weitem wegen seiner Größe zu sehen, gab es jeden Morgen 50 000 Sonderkarten, nur damit kam man hinein.

Vor den Pavillons der großen
den reichen arabischen
führenden asiatischen Staa-
Schlangen, mit Schildern von
Wartezeit, also blieben uns



Industrienationen und
Ländern, sowie den
ten gab es immer
bis zu fünf Stunden
die kleinen Länder

mit ihren z.T. anrührenden Selbstdarstellungen. Auch Algerien war vertreten, mit einem Stadthaus in traditioneller Bauweise. Ich war richtig positiv überrascht, wie sich das Land darstellt und man Bezug auf das Thema nahm.

Im Laufe des Tages nahm die Besucherzahl natürlich zu, pro Tag werden ca. 400-450 000 Gäste erwartet. Das Terrain ist entsprechend eingestellt, auf den riesigen breiten Wegen gibt es in der Mitte Galerien in denen Wasser gesprüht wird. Es gibt überall Bänke zum Picknicken, Stände mit kühlen Getränken zuhauf, aber auch kostenlose Auftankstationen mit warmem Wasser, das die Chinesen bei Durst bevorzugen. Mit kleinen Elektrobussen kann man zwischen den einzelnen Kontinenten pendeln. Viele Bäume waren wohl schon vor



Britischer Pavillon

Jahren gepflanzt worden und ein einzigartiger Bambusgarten lud entlang des Flussufers zum Ausruhen ein.

Am Abend mit Beleuchtung sahen die Pavillons wunderschön aus. Die **Blumen** oder besser Ökotrichter der Expo Achse wechseln

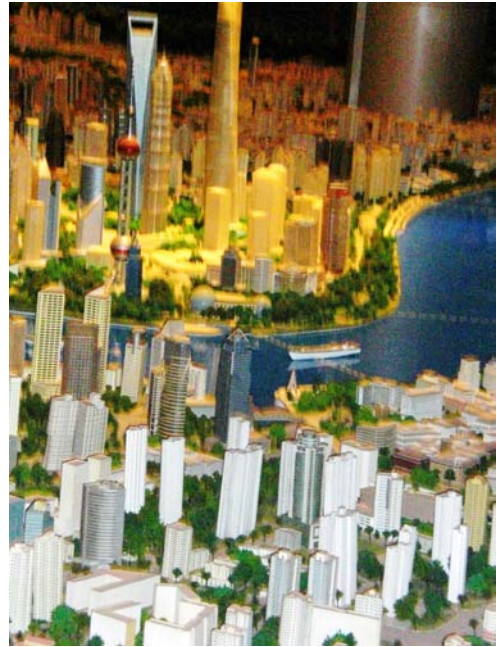
ständig die Farben und über allem dominiert der Chinapavillon **中国馆上海** in seinem leuchtenden Rot. Die sich nach oben optisch öffnende Konstruktion symbolisiert eine Reisschale (laut Liu), oder eine orientalische Krone, mit dem Geist der chinesischen Kultur (laut Expo Führer), 69m hoch, ein Bau der stehen bleibt. Nachts vergrößerten in den Himmel ragende Lichtkegel das Gebäude optisch, man grüßte sozusagen mit gleicher Höhe die Wolkenkratzer im Norden der Stadt. Der Bus der Gruppe war längst abgefahren, der Weg zum Hotel aber wirklich leicht -per Fähre über den Huangpu, zu Fuß durch einen weiteren Teil der Expo, noch ein kurzer Besuch im Hamburg Haus und schließlich mit dem Bus bis fast vor die Hotel-tür. Ein unvergesslicher Tag mit so vielen Eindrücken!



Am 4.Tag war Bummeln und sich Treiben lassen angesagt. Natürlich mit einem gewissen Plan im Hinterkopf.

Das Zentrum im alten Shanghai ist der Volksplatz mit Rathaus, mehreren Museen, dem großen Theater und dem Volkspark. Modernste Architektur trifft hier auf fast idyllische Grünanlagen, dort wo einst die Pferderennbahn der Briten lag. Heute ist der Park Treffpunkt von Familien, Liebespaaren oder auch Kartenspielern. Gern lassen wir uns ansprechen und berichten von unseren Besichtigungen hier in Shanghai. Sogar Deutsch spricht eine chinesische Studentin und wünscht uns zum Abschied einen schönen Tag! Ziel ist nun das Museum für Stadtentwicklung. Es empfängt uns mit einem riesigen Haibao am Eingang. Drinnen, nach selbstverständlicher Durchleuchtung des Rucksacks geht es in die dritte Etage zum Stadtmodell das sich über die gesamte Etage erstreckt. Im Maßstab 1:500 blicken wir auf Shanghai, dargestellt auf ca. 600qm. Alles im Durchmesser von 110 km wird hier original getreu gezeigt, auch mit nächtlicher Beleuchtung.

Auf einer seitlichen Galerie kann man um das komplette Modell laufen und im vierten Stock auf die Fläche hinabblicken. Auch das Expo-Gelände sehen wir eingebettet in das Gesamtmodell. Man kommt aus dem Staunen nicht heraus, zum Einen über dieses riesige Kunstwerk, zum Anderen über die unvorstellbare Größe Shanghais. Bemerkenswert sind aber auch die vielen Grünflächen der Stadt. Das gesamte Museum befasst sich mit der Stadt und ihren einzelnen Planungsphasen, zeigt die Entwicklung der Infrastruktur. Wie behält man bei solch einer Ausdehnung in dieser Megacity den Überblick? Real, nicht nur auf dem Reißbrett?



Draußen braute sich ein kleines Unwetter zusammen, wir flüchteten uns in eines der Kaufhäuser am Volksplatz. Als es dann richtig blitzte und donnerte und der tropische Regenschauer herunter prasselte verkauften fliegende Händler wie aus dem Nichts Regenschirme vor den Eingängen der Läden -pro Schirm ein Euro! Das Kaufhauspersonal verteilt auch dünne Zellophanschläuche, als Schutz für die Schirme, damit das Wasser nicht überall auf die glatten Böden der Passagen tropft.

Über zwei Stunden dauerte der heftige Regenguss und danach steht das Wasser in manchen Straßen und unter Brücken. Am Abend sieht man nichts mehr davon, alles weg, dafür dampft die Luft und es fühlt sich an wie in einer Heißmangel! Der Dunst verzog sich bis zu unserer Abreise nicht.

Eine Akrobatik Show besuchten wir an diesem Abend. Eine Vorführung der Extraklasse! 28 Akrobatik-Künstler zeigen in 1 ½ Stunden ein geballtes Programm an Geschicklichkeit, Akrobatik, Ausdauer, Nervenkitzel und Humor. Man versteht alles auch ohne Sprache!!! Von den klassischen chinesischen

Tellerakrobaten, über Menschenpyramiden auf einem Fahrrad, einer Schlangenfrau ohne Knochen, über Jojo Jongleure bis zu fünf Motorradfahrern gleichzeitig eingesperrt in einer Kugel und über Kopf fahrend - es verblüffte alles und das Publikum war begeistert!!! Für solch eine Spitzenleistung ein wirklich geringer Eintritt - ob diese jungen Künstler wirklich adäquat für ihre Hochleistungen bezahlt werden? Wahrscheinlich nicht.

Ein weiterer eindrucksvoller Tag geht zu Ende!

Am Tag vor der Abreise wollten wir unbedingt mit der Magnetschwebbahn fahren! Sicherlich, vor dem Rückflug war die Fahrt mit dem Maglev geplant, doch zu dieser frühen Stunde fährt er maximal 300km/h. Da die Höchstgeschwindigkeit aber 431km/h beträgt und wir ja



auch noch Zeit hatten, wollten wir diesen **Geschwindigkeitsrausch** in Ruhe testen.

Vorher besuchten wir mit vielen vielen Chinesen zusammen das Aquarium. Es war wohl doch eher etwas für Kinder! Natürlich auch wieder einige rekordverdächtige Becken und Tunnels, besonders das Haifischbecken bleibt in Erinnerung. Doch irgendwie fand ich das Aquarium in Lissabon besser. Dieses hat viel höhere Becken über mehrere Stockwerke. Egal, nach unserer Besichtigung im Gänsemarsch durch die Welt der Fische ging es weiter mit der U-Bahn zur Endstation des Transrapids.

Eine Rückfahrkarte kostet ca. 8 Euro. Nach der Gepäckkontrolle wie am Flughafen geht es mit der



Rolltreppe nach oben zu einem blitzsauberen Bahnsteig. Zwei Gleise ohne nur irgendein Stäubchen! Diese führen auf einer Stelzenkonstruktion aus dem Bahnhofsgebäude hinaus. 30 km lang liegen die Gleise auf dieser Art Aquädukt und so genießt man einen tollen Weitblick, sofern die Geschwindigkeit

das Bild nicht verwischt, vor allem wenn es regnet oder trübe ist. Die einzelnen Wagons sind durchgängig und die Sitzpolster muffeln fast ein bisschen. Auf elektronischen Anzeigen lassen sich die Fahrtzeit und die Geschwindigkeit verfolgen. Bis 350km/h kann man die Landschaft noch erfassen - dann ist es zu schnell! Bei 431km/h bleibt der Zug kurz auf der Höchstgeschwindigkeit. Danach glaubt man, der Zug bremst und rollt nur noch aus - auf einmal macht es – **wusch-**, der Gegenzug schießt vorbei, unser Zug hat kurz gewackelt - das war`s. Nach sieben Minuten (!!!) und 30 km (!!!) schwebt der Maglev im Flughafengebäude ein.

Bei der Rückfahrt die gleiche Prozedur, Gepäckkontrolle, Warten auf die Freigabe des Bahnsteigs bis fünf Minuten vor Abfahrt, Einsteigen und sieben Minuten Fahrt. Vorbei an den riesigen Terminals und der Autobahn, dann sieht man viele Felder mit Gemüsekulturen und Gewächshäusern. Immer wieder durch-ziehen Entwässerungsgräben und Kanäle das flache Pudong, das vor 30 Jahren ein riesiges Sumpfgebiet war. Bald erscheinen Gewerbeflächen und schnell ist der Stadtrand erreicht, wir fahren nach Shanghai hinein.



Abends speisten wir nochmals stilecht mit Stäbchen. Endlich bekam Lounas seine Ente, ich hielt mich wieder an die vegetarischen Köstlichkeiten. Das chinesische Lokal war sehr gut besucht und lag in einem restaurierten Viertel der ehemaligen französischen Konzession. Dieser Stadtteil grenzte einst, ähnlich wie die britische und amerikanische Konzession an den Stadtrand Shanghais. Die Bauweise lässt sofort französische Wurzeln erkennen. Das alte Viertel ist schick zu einem Künstler-, Restaurant- und Kneipenquartier hergerichtet und ohne Autos kann man hier wunderbar bummeln. Natürlich sind hier die westlichen Touristen unterwegs.

Zurück per Metro liefen wir noch ein Stück bis zum Hotel. Hier ist das Viertel vergleichsweise richtig dunkel. Zu gerne hätte ich mal eine Wohnung in den alten 6-stöckigen Wohnblocks gesehen, die hier aus den 30 iger Jahren stammen. So vieles ist uns fremd geblieben in Shanghai und wird es immer sein! Aber auch wenn es nur 5 Tage waren - selten waren 5 Tage in meinem Leben so spannend wie in dieser Stadt! Xie Xie Shanghai - ich danke Dir, du Stadt über dem Meere.

